

Zur Herkunft einiger Familien im Zabergäu

Von Otfried Kies

Wir kennen es alle: Irgendwann erscheint eine Familie in den Kirchenbüchern und ihre Herkunft wird nicht angegeben. Manchmal liegt es auch an der Schwierigkeit der Handschrift eines Kirchenbuchführers; mitunter verliert man sich und sucht an falschen Orten – kurz, es lässt sich nicht erschließen, woher die Familie kam. Für solche plötzlich erscheinenden Familien in den Dekanaten Besigheim und Brackenheim fanden sich folgende Hinweise auf die Herkunft.

Betzengayer in Lauffen am Neckar

In den Steuer- und Musterlisten von Lauffen am Neckar vor 1550 ist diese Familie in Lauffen nicht erwähnt. Dennoch ließ sich die Herkunft erschließen. Es begann mit der Rückfahrt aus dem Urlaub in Österreich. An der Autobahn in der Nähe von Kempten war ein Hinweis auf die Ortschaft Betzigau zu lesen. Und es klingelte sofort: Da gab es doch einen Hans Betzengayer in Lauffen! Daher also der Name, dessen andere Formen Betzengöwer, Betzengeher eher verwirrten als aufklärten. Und es fiel mir auch ein, dass in der Musterliste von 1553 ein Hans von Kempten erwähnt wurde. Sollte ein Zusammenhang bestehen? Er bestand. 1553 wurde Hans von Kempten zwischen Brosi Schütz und Philipp Schweckler als Spießler, so nicht kriegsgebraucht, in der III. Auswahl erwähnt¹. Diesem wurden 1559–1565 die Kinder Joan (Hans), Anastasia, Maria und Veronica als »von Kempten« getauft; er selber stand als Hans von Kempten in den Jahren 1563 und 1566 Pate, ebenso seine Frau Regiswindis 1566, 1567 und 1568. Danach verschwindet der Name völlig. Bei der Musterung 1558 wird zwischen Brosi Schütz und Philipp Schweckler Hanns Betzengeyr als »Spießler on ristung zu Lauffen« erwähnt². Da man bei der Musterung nach dem Wohnort vorging, war zu erkennen, dass es sich bei Betzengayer und von Kempten um dieselbe Personen handeln musste. 1568 steht Hans Betzengeyer Pate. Auch seine Kinder, bis auf die nicht wieder erwähnte Anastasia, heirateten unter dem Namen Betzengayer in Lauffen. Seine Frau Rainsin-Regiswindis, genannt Betzengaierin 1596, gab als Witwe Rosina des † Hans Betzengöwer 1582 an, sie sei in Lauffen geboren, ungefähr 51 Jahre alt und habe

1 Hauptstaatsarchiv Stuttgart (HStAS) A 28, M 157.

2 HStAS A 28, M 200.

1000 Gulden Vermögen³. Der Tod des Hans ist nicht festgehalten, der Sterbeeintrag 1596 seiner Witwe lautet: »Denn 1 Augusti starb ein alte, wolbetagte wittfraw, die Betzengäwerin genant. Kein sondere LeichPredig gehalten worden.« Der Familienname ist, wie sich zeigt, erst in Lauffen entstanden.

Buyer in Güglingen, Botenheim

Dieser Name, den Arnold Buyer nach dem Dreißigjährigen Krieg ins Zabergäu brachte, wo er heute noch verbreitet ist, scheint nach Frankreich oder England zu deuten, wo ein solcher Familienname ebenfalls vorkommt. Ein Mitglied dieser Familie suchte demgemäß auch insbesondere nach französischen Namensträgern; doch fehlte immer noch die eine, alles verbindende Person. Das Problem war hier, dass in den Kirchenbüchern zwar Angaben zur Herkunft gemacht wurden, aber nicht entziffert oder gedeutet werden konnten. Es gibt zwei solcher Angaben. In Güglingen heißt es im Sterberegister 1664: »1664: »Den 20ten Jan: 64 Arnold Buyer, biersieder begraben worden, altt 72 jahr. Uss der graffschafft Hey [= Hoya] birtig.« Die Schwierigkeit bestand darin, dass das dem Wort Graffschafft folgende Wort als »Fry, Gry« gelesen (und so von einem der unbefugten Kirchenbuchverkritzler hingeschrieben und als Fryburg gedeutet) wurde, was zu keinem Ergebnis führte. Zwar schrieb ein anderer Kritzler dazu »bürtig«, um das »burg« zu widerlegen – aber auch das brachte keine Lösung. Das Hauptproblem war, dass das »H« von Hey vom Schreiber nicht normgerecht geschrieben wurde, also der Vergleich mit anderen »H« nichts ergab. Was war »Fry, Gry«? Erst der andere Herkunftshinweis brachte Aufklärung. Der Sohn Christian heiratete in Botenheim, wo sein Eheeintrag lautete: »Christian Bujer, Arnoldt Bujers, s. gewesenen Burgers zu Güglingen, sonst bürtig auß Essendorp auß dem Lünenburger landt, hinderlassener ehelicher Sohn, und Magdalena, Michel Steckhenrieths, des gerichts alhie zu Bottenheim, eheliche Tochter. Confirmati Dinstags den 8. Novembris.« Nun gibt es wohl ein Assendorf, aber kein Essendorf im Lüneburger Land, so dass erst einmal wieder die Frage im Raume stand, woher Buyer nun wirklich kam. Hier kam zu Hilfe, dass inzwischen das seltsame »Fry, Gry« als »Hey«, also »Hoya«, erkannt wurde. In der Grafschaft Hoya (heute ein niedersächsischer Landkreis) gibt es einen Ort Eitzendorf. Leider fehlen für diese Gegend die Kirchenbücher, so dass eine Nachforschung auf diesem Wege nicht in Frage kam. Eine Anfrage in Assendorf ergab, dass dies nicht mit Essendorf identisch war. Aber durch die Vermittlung der dortigen Gemeindeverwaltung erhielt ich die Adresse eines Mannes, der die endgültige Lösung fand. Hilfreich war in dieser Angelegenheit, dass Buyer einen Sohn namens Elhard-Ölhard-Eilhard (* 2. 6. 1654) hatte, dessen Name für Württemberg völlig ungewöhnlich ist. Nach dem Buch von Heinrich Meyerholz: Bodenständige Familien in den Grafschaften Hoya und Diepholz, Band 1, Hrsg. Genossenschaftsverband Niedersachsen e.V. 1976¹, S. 69–70 wird ein Eiler Bүйher 1616 in Eitzendorf Grafschaft Hoya genannt. Zum Ortsnamen »Essendorp« schrieb mir der

3 HStAS A 206, Nr. 1232.

Genealoge Heinrich Schlake von Bruchhausen-Vilsen 1996: »In unserer plattdeutschen Sprache heißt Eitzendorf noch heute ›Essendörp‹«. Eiler Büyher könnte der Vater unseres Arnold Buyer sein. Außerdem gab es Boyer/Buyer 1616 in Klein Borstel (Johannes Büyher), schon 1583 Heinrich Boyer in Wienbergen, 1583 Eler Boyer in Heesen, 1583 Reinke und Wigger Boyer in Ubendorf. Der Name Boyer-Buyer leitet sich von den nahegelegenen Ortschaften Nieder- und Oberboyen an der Weser her.

Kirchert in Hausen an der Zaber (Brackenheim-Hausen)

Die Geschichte der Familie Kirchert, auch Kircher und Kirchner geschrieben, in Hausen an der Zaber beginnt mit dem Eheeintrag des Hans Georg Kirchert am 13. Februar 1700: »D. 13. Febr: Hanß Jerg Kirchert, Wittwer zu Gruppenbach, und Agnes Magdalena, Hanß Gernhölders nachgel. ehl. tochter.« Demnach war er aus Gruppenbach zugezogen. Er war dort (in dritter Ehe) mit einer Anna Maria verheiratet, die 1698 in Hausen starb: »23ten 8bris starb Anna Maria, Georg Kircherts, burgers allhier, ehl: hausfr: atatis circiter 33 Jahr.« Da die Eheschließung nicht in (Unter)Gruppenbach dokumentiert ist, konnte bisher seine Herkunft nicht weiter verfolgt werden; aus Gruppenbach stammte er auf jeden Fall nicht. Er starb in Hausen 1737: »D. 11. Xbris Hanß Jerg Kirchert, Burger und Bauersmann allh., u. ist den 13ten begraben worden, aet. 65 J., 8 M., 28 Tag.« (Dabei unterlief dem Kirchenbuchführer ein Rechenfehler um 10 Jahre!) Zur Lösung führte die Beobachtung, dass bei seinen Kindern ein Hans Jacob Kircher/Kirchner/Kirchert und seine Frau Paten stehen. Dieses Ehepaar lebte in Horkheim (heute Heilbronn-Horkheim), wo sie 1678 heirateten: »Den 28ten Maij haben Hochzeit gehalten Hanß Jacob Kirchner, Hanß Jörg Kirchners, burgerlichen Innwohners in Ziegelbrunn, Hällischen gebiets, Ehelicher Sohn, mit Anna Magdalena, weyl: Wendel Geckhen seel.; gewesenen Gerichtsverwandten und Heiligen Pflegers allhier, ehleiblicher Tochter.« Es lag nun die These nahe, in diesem Hans Jacob einen Bruder des Hans Georg zu sehen. Ein Blick in das Mainhardt Taufbuch, das auch Ziegelbrunn Gemeinde Bubenorbis umfasst, zeigte denn auch 1662 den Taufeintrag eines Hans Georg: »Johannes Georgius, Georg Kircher von Zigelbrunn, unnd Apollonia, seiner Haußfrauen, Ehelicher Sohn, Gvatter Hannß Jacob Müller allda, den 16ten Martij.« Ebenso fand sich der Taufeintrag des Hans Jacob von 1654: »Johannes Jacobus, Georg Kircher, von Ziegelbrunn, unndt Apollonia seiner Haußfrauen Ehelicher Sohn, Gvatter Jacob Müller von Meinhardt, den 6. Novembris.« So konnte mit Sicherheit die Verwandtschaft und Herkunft bewiesen werden. In Mainhardt fanden sich die beiden ersten Ehen des Hans Georg Kirchert. Der erste Eheeintrag Mainhardt 1685 lautet: »Hanß Georg, Georg Kirchers zue Ziegelbrunn ehel. Sohn, und Anna, Georg Kühnlins zue Gnadenthal ehel. Tochter. cop. d. 12. Aug.« der zweite 1692: »Hanß Georg Kircher, Wittwer zue Ziegelbrunn, und Anna Regina, weyl. Jacob Wielanden seel. zue Geylspach nachgelaßene ehel. Tochter, eodem (= d. 7. Junii)«. Die vierte Frau starb 1754 in Hausen: »D. 3. Jun. mort. 5. sep.: Agnes Magdalena, geb. Gernhölderin, weyl. Jo. Ge. Kircherts, B. und Bauren, hinterlassene Wittib, 76 J.« Über die Familie

Gernhölter gibt es wegen der Kirchenbuchlücken wenig zu sagen; Hans Gernhölter war Bürgermeister in Hausen. Die Eltern des Hans Georg Kircher waren Georg Kircher, Bürger und Bauer in Ziegelbronn Gemeinde Bubenorbis, und Apollonia Greiner von Neuhütten; sie hatten am 19. Februar 1650 in Mainhardt geheiratet: »Georg Kircher, Martini Kirchers von Ziegelbronn ehelicher Sohn, unndt Appolonia, Francisci Greiners p. m. nachgelaßene eheliche Tochter von der Newenhütten, den 19ten Februarii.«

Siffring in Güglingen, Pfaffenhofen und Walheim

Georg Siffring-Süfering, Bürger und »Marquetender«, lebte seit ungefähr 1649 in Güglingen. In den Kirchenbüchern ist seine Heimat andeutungsweise erwähnt; beim ersten Eintrag in Güglingen, als seine Tochter starb, heißt es: »31. Aug. Georgius Syfering uss Brunschweig, marquatanter, ein kind begraben worden, Regina, altt 28 wochen.« Der »Marketender« lässt darauf schließen, dass er nach Kriegsende 1648 in Güglingen wie viele Soldaten hängengeblieben war. Da Güglingen in der Mitte des 19. Jahrhunderts mit allen Archivalien verbrannte, war eine Forschung im Stadtarchiv nicht möglich. Doch auch hier kommt ein Zufall zu Hilfe. In seiner »Geschichte des Zabergäus«, Teil III. S. 61, schreibt Karl Klunzinger über Siffrings Bürgerannahme am 11. August 1649, die er im noch unverbrannten Archiv gefunden hatte: »Georg Süfering, ußer Landts Braunschweig bey der Stelianen Bruckh Hilßheimer Ampts, gewesner Marquetenter under den Churbayer. hellt für sich, sein Weib und drey Kind umb das Burgerrecht an, deme es gegen 12 fl erstattet wird. Actum 11. Aug. 1649.« Die Schwierigkeit, den Ortsnamen zu deuten, war nicht zu groß, die Erwähnung des Landes Braunschweig half dabei. Bei dem seltsamen (durch Klunzinger falsch gelesenen) »Stelianen Bruckh Hilßheimer Ampts« handelt es sich um Steinbrück im Hildesheimer Amt, Post Lanstedt, ganz nahe bei Braunschweig, heute 31185 Söhlde. Leider reichen weder die katholischen noch die evangelischen Kirchenregister von Steinbrück in jene Zeit zurück. Siffrings Sterbeeintrag Güglingen 1675 lautet: »Eod. die [den 5. 10bris] Jerg Siffring altt, burger allhier, ætat. 72 jahr.« Seine Frau starb am 28. August 1684 in Güglingen: »Den 28. Aug. Georg Siffrings s. hinterlaßene wittib, nahmens Dorothea, 57 jahr alt, begraben worden.« Auf ihre Herkunft gibt es keine Hinweise.

Staudacher in Hausen an der Zaber und Bönningheim

In Hausen an der Zaber lebte der erste bekannte Namensträger, dessen Sohn am 7. September 1705 in Bönningheim heiratete: »Hanß Michael Staudacher, Michel Staudachers, seel. gewesenen burgerl. Inwohners zu Hausen, hinterlaßener ehl. Sohn, und Magdalena, Sebastian Eberbachs, seel. gewesenen Burgers und Baursmans, hinterlaßene Wittib alhier. Cop. den 7. Sept.« In den Kirchenbüchern von Hausen aber gibt es Lücken für die fragliche Zeit. Der Name Staudacher ist darin nirgendwo nachzuweisen, weder bei Taufe, Patenschaft, Ehe noch Tod. Immerhin gelang es, den Michael Staudacher in einer Hausener Urkunde zu finden. Danach gehörte 1694 zum Imlin'schen Hof ein

Grundstück von »5 Vrt: in Hüttäckern zw: Philipp Vogeln und Michael Staudachern.«⁴ Der Name Staudacher lässt auf Herkunft aus Österreich (im weitesten Sinne) schließen. Ein Zufallsfund in Stockheim (Brackenheim-Stockheim) bestätigte diese These. Im Ehebuch findet sich unterm 30. September 1662 folgender Eheeintrag: »30. 7bris ist Michael Stauttacher mit Anna Weinbergerin copulirt worden. Testes Vincentius Bernhard et Joannes Kohler, cives.« Über die Zeile geschrieben, als Einschub nach Stauttacher, steht der Vermerk: »aus Krein, mit nahmen Balth«. Vermutlich soll Balthasar den Vatersnamen angeben. Ob Krein nun die Stadt Krainburg (Kranj) oder die Landschaft Krain (Kranjska Gora) in Slowenien bedeutet, bleibt ungeklärt. Da Stockheim als Deutschordensbesitz katholisch ist, war Staudacher, dessen Sohn evangelisch war, kein Glaubensflüchtling. Die Herkunft seiner Frau kann nicht näher geklärt werden. Der Namen Weinberger ist in Stockheim nicht zu Hause; es findet sich allerdings 1653 ein einziger weiterer Eintrag mit diesem Namen: »Den 31. Julii ist Christian Schrittnner von Quinten im Schweitzerlandt mit der Jungfraw Anna Maria Weinbergerin von Mattbiberbach alhier copulirt worden.« Es ist möglich, dass Anna Maria und Anna Schwestern waren.

4 HStAS A 329L, Bü 911, 1694 August 8.